

Mandl verfertigt, von dem auch die andere Wachfigur herrühren dürfte. Der Kreuz- und der Josefaltar wurden 1884 renoviert.

1764 wurde die Kirchendecke unter dem Dechant Johann Adam Lehrbaum durch den Maler J. M. Daysigner mit fünf Fresken aus dem Leben der hl. Jungfrau verziert. 1883 wurden die Fresken von August von Wörndle und dann wieder 1890 restauriert. In diesem Jahre wurden die alten schadhaft gewordenen Stuckdekorationen herabgeschlagen und durch neue ersetzt.

1802 schlug der Blitz in den Turm ein, der seine alten Glocken und die Kuppel verlor. Er blieb 1802—1812 provisorisch zugedeckt und erhielt in diesem Jahre eine runde Kuppel, die 1874 durch das jetzige Pyramidendach ersetzt wurde.

An der Südseite des Chores befindet sich eine Marienkapelle, die schon zur Zeit der alten Pfarrkirche bestand und ursprünglich der hl. Magdalena geweiht war. 1521 stiftet die Stadt zu dieser Kapelle einen eigenen Benefiziaten. Christoph Peißer von Wertenua und seine Gattin Brigitta Sofia ließen die baufällige Kapelle

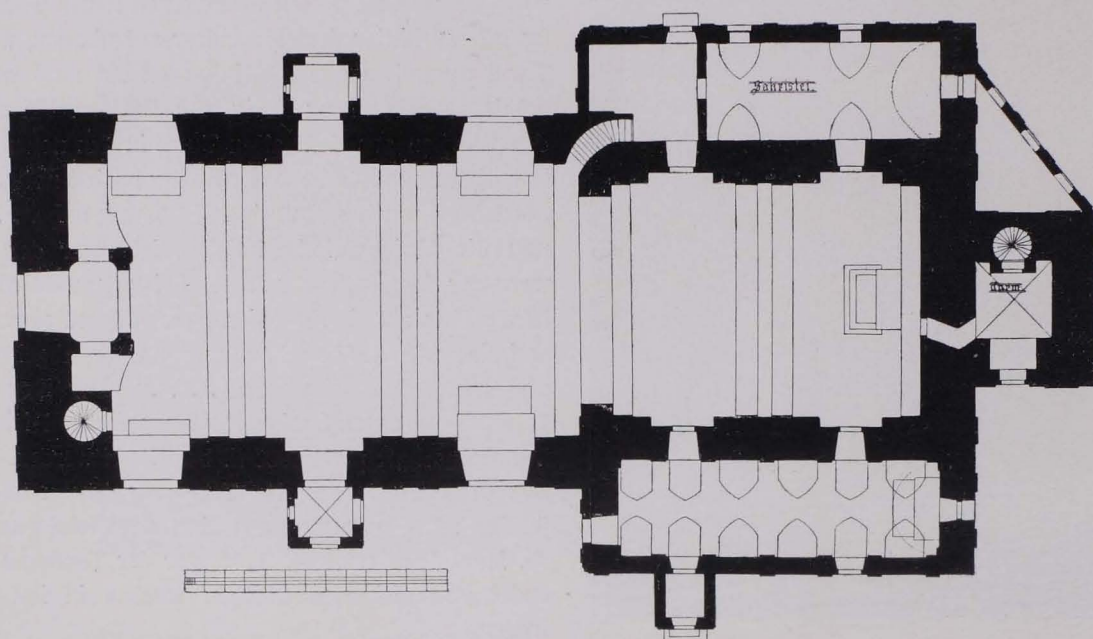


Fig. 147 Waidhofen a. d. Thaya, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 350 (S. 148)

1678 durch den Waidhofner Baumeister Bartolomä Lucas neu erbauen und eine Familiengruft bei ihr anbringen. Dort gingen (1693) soviel Opfer ein, daß auch die Pfarrkirche davon erhalten wurde (Dekanatsarchiv Raabs). 1717 wurde die Kapelle wieder abgebrochen und 1719 wieder hergestellt, worüber Joh. Lorenz Peißer Beschwerde erhob.

Be-  
schreibung.  
Fig. 147.

Beschreibung: Stattliche einschiffige Kirche (von 1716—1723) mit östlich an den Chor gebautem Turm; außen unscheinbar, innen von starker Wirkung durch die Zusammenfassung von Fresken und Hochaltar und die übrige reiche Ausstattung (Fig. 147).

Äußeres.

Äußeres:

Hau- und Backsteinbau, bläulichgrau gefärbelt, die horizontalen und vertikalen, gliedernden Teile gelb. Umlaufender, oben und unten mit Profilierung abgeschlossener, hoher Sockel, hart profiliertes, hohes Abschlußgebälk mit schmalen Attikastreifen. Wandgliederung durch Wandpilaster, von denen die äußeren breiter sind als die, zwischen den Wandfeldern gekuppelt angebracht.

Langhaus.

Langhaus: W. Gliederung durch sechs Pilaster, in der Mitte rechteckige Tür in Steinrahmung mit seitlichen Tropfen und ausladender Abschlußplatte. Darüber hohes Rundbogenfenster in Rahmung mit drei